

# Natur

209. Naturschutzbrief 1/2006

## und Landschaftsschutz in der Steiermark



250 eigene Grundstücke

**Naturschutzbund  
Steiermark**

# IN VERANTWORTUNG FÜR FREILEBENDE TIERE UND SCHÜTZENSWERTE LEBENSÄRÄUME



Die steirischen Jäger übernehmen in ihrem Leitbild in einer gesamtgesellschaftlichen Sicht ihres Tuns Verantwortung für die freilebenden Tiere, die Lebensräume und das jägerische Wirken in einer sich ständig politisch, kulturell und sozial ändernden Gesellschaft. Respekt, Demut, Vorausdenken, Maßhalten, Nachhaltigkeit sind dabei zentrale Eigenschaften und Prinzipien unserer Denkrichtung.

Waren unsere jagdlichen Hege- und Schutzmaßnahmen in der Vergangenheit auf das Tier konzentriert, so wissen wir heute längst, dass sie auf die Lebensräume ausgerichtet sein müssen, auf die eine Vielzahl von Faktoren durch den arbeitenden, wirtschaftenden, bauenden, sich auf vielerlei Arten fortbewegenden und sich erholenden Menschen einwirkt. Und so kümmern sich Jäger aktiv um die Lebensräume für Wildtiere: Im vergangenen Jahrzehnt wurden im Rahmen einiger Aktionen viele Kilometer Hecken gepflanzt. Die steirischen Jäger wurden dafür sogar vom Na-

turschutzbund mit der "Goldenen Hagebutte" ausgezeichnet.

Seit dem Jahre 1989 unterstützt die Steirische Landesjägerschaft darüber hinaus den Ankauf gefährdeter Lebensräume durch den Naturschutzbund jährlich mit einer Summe von über EUR 20.000,00, auch zum seinerzeitigen Pachtschilling für die Sulmtal-Bahntrasse hat sie jährlich eine erkleckliche Summe beigetragen und auch den Ankauf dieses Lebensraumes durch den Naturschutzbund mitfinanziert.

Das Engagement der Jäger für den Naturschutz zeigt sich nicht zuletzt auch darin, dass die Gründerväter der Natur- und Vogelschutzbewegung alle Jäger waren, und dass vorausdenkende Jägerschaftsfunktionäre schon sehr früh erkannten, wie eng Jagd und Naturschutz verbunden sind. So trat die Steirische Landesjägerschaft schon im Jahre 1953 korporativ dem Naturschutzbund Steiermark bei, alle steirischen Jäger mit gültiger Jagdkarte sind bis heute Anschlussmitglieder des Naturschutzbundes.

Die Jäger haben erkannt, dass der Lebensraum und dessen Ausgestaltung die maßgebliche Basis für viele Wildtiere bildet und bemühen sich, mancherorts seinen kleinen Teil des bereits Verlorenen wieder für die Wildtiere zurückzugewinnen oder wenigstens ein weiteres Fortschreiten des Verlustes einbremsen oder gar verhindern. Das erfordert großen Einsatz von Zeit, Mitdenken, Handfertigkeit, Redlichkeit, aber auch finanzielle Mittel. Der Jäger ist bereit, all das mit viel Idealismus einzusetzen. Und das ist gelebter Naturschutz und manchmal erfolgreicher und nachhaltiger als gesetzliche Verbote und Einstellen der Nutzung. So kommen Jäger ihrem Auftrag, dem Schutz alles Lebendigen, nach.

Weidwerk verpflichtet!

**DI Heinz Gach**  
**Landesjägermeister**  
**Steirische Landesjägerschaft**  
**8010 Graz, Schwimmschulkai 88**  
**Tel.: 0316/673637**  
**lja@jagd-stmk.at**

## JÄGER UND NATURSCHÜTZER



Aus gutem Grund wurde vor vielen Jahren vereinbart, dass die Mitglieder des Steirischen Jagdschutzvereins automatisch Anschlussmitglieder der Landesgruppe Steiermark des Naturschutzbundes sind. Über den hieraus entstehenden Mitgliedsbeitrag hinaus, konnten dem Naturschutzbund jährlich weitere finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt werden. Dieser vom Jagdschutzverein stammende Teil der „Jägergelder“ war ursprünglich ausschließlich für den Erwerb von schutzwürdigen Grundstücken, wie zum Beispiel der aufgelassenen Trasse der Sulmtalbahn im Bereich zwischen Kaindorf/Sulm und Gleinstätten, zweckgewidmet. Seit einigen Jahren kann dieser Betrag aber auch für wichtige Biotoppflegemaßnahmen eingesetzt werden, die vom Naturschutzbund als Grundstückseigentümer erwartet und

laufend gefordert werden.

Neben ihrem finanziellen Beitrag leisten die Mitglieder des Jagdschutzvereins aber durch ihre vielseitigen Arbeiten in den Revieren einen viel wertvolleren Beitrag im Dienste der steirischen Natur, der nicht nur dem jagdbaren Wild, sondern darüber hinaus auch allen wildlebenden Arten zu Gute kommt. Als einige, wenige Beispiele seien hier die unendlichen Strapazen angeführt, die durch Anpflanzung und Betreuung von Hecken in der Agrarlandschaft der Niederungen, durch Schaffung und Pflege von Wildwiesen in den Mittellagen oder durch das Freihalten von sonst zuwachsenden Almen im Gebirge entstehen. Es gibt Gruppierungen, die diese von ihren Mitgliedern erbrachten Arbeiten in jährlich veröffentlichten Leistungsbilanzen auszuweisen versuchen. Wenn man dieser Vorgangsweise folgt, könnte man zum Ergebnis kommen, dass bei einem

Arbeitseinsatz von durchschnittlich nur einer Stunde pro Woche die fast 21.000 Mitglieder des Jagdschutzvereins über eine Million Stunden pro Jahr unentgeltlich für die Erhaltung, Verbesserung und Rückgewinnung von Lebensräumen tätig sind.

Diese Leistungen verdienen vorbehaltlose Anerkennung, auch wenn der eine oder andere nichtjagende Naturschützer die Motivation der Jäger für ihre Mühen kritisch beleuchten oder hinterfragen sollte.

**Notar Dr. Bernhard Frizberg**  
**Präsident**  
**Steirischer Jagdschutzverein**  
**8010 Graz, Tummelplatz 7**  
**Tel.: 0316/823056**  
**office@jagdschutzverein.at**

**IMPRESSUM: Eigentümer, Herausgeber und Verleger:** Naturschutzbund Steiermark, Heinrichstraße 5AII, 8010 Graz, Tel.: 0316/322377, Fax: DW 4, www.naturschutzbundsteiermark.at, post@naturschutzbundsteiermark.at. **Redaktion:** Univ.-Doz. Dr. Johannes Gepp, Mag. Werner Langs. **Layout:** Christoph Mayer. **Titelfoto:** Iriswiese im Wörschächler Moos, Lebensräume, Fotos: Gepp. **Druck:** Zimmermann Druck KG, 8200 Gleisdorf.

**Naturschutzbrief 46. Jahrgang, 1. Quartal 2006, Nr. 209.** Das Blatt erscheint viermal jährlich. Druckkostenbeitrag für Einzelbezieher EUR 1,80/Heft oder EUR 6,20/Jahrgang, Einzahlung auf das Girokonto 3300-701 236, BLZ 20815, Die Steiermärkische.

# 250. NATURSCHUTZBUND GRUNDSTÜCK

Herzliche Gratulation



85 Schutzgebiete mit dem nunmehr 250. eigenen Grundstück kann der Naturschutzbund Steiermark zum derzeitigen Zeitpunkt vorweisen - es ist äußerst erfreulich, dass die steirische Landesgruppe des Naturschutzbundes rund um ihren Obmann Univ.-Doz. Dr. Johannes Gepp seit nahezu 30 Jahren diese Initiativen für den aktiven Naturschutz setzen.

Als steirischer Umwelt-Landesrat ist es mir ein großes Anliegen, diese Aktivitäten zu unterstützen.

Ein großer Teil der steirischen Naturschutzgebiete, geschützten Landschaftsteile und Naturdenkmale wurde vom Naturschutzbund Steiermark beantragt, so auch der steirische Nationalpark Gesäuse. Um möglichst viele steirische Moore zu schützen, hat der Naturschutzbund Österreich selbst dutzende Moorflächen gekauft, wie etwa im RAMSAR-Gebiet Hörfeld und im Ennstal. Auch zahlreiche

Schutzflächen in Europaschutzgebieten sind vorhanden, wobei ich besonders auf das Hartberger Gmoos hinweisen möchte.

Mit seinen 250 Grundstücken vervollständigt der Naturschutzbund Steiermark das ohnedies schon sehenswerte Netz an steirischen Schutzgebieten.

Besonders gratulieren möchte ich dafür an dieser Stelle allen aktiven Bezirksstellen und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Ohne sie wäre der Aufbau eines vernetzenden Biotopverbundes innerhalb der Steiermark und über unsere Landesgrenzen hinweg nicht möglich!

Mein herzlicher Dank gilt Univ.-Doz. Dr. Johannes Gepp und seinem Team für das unermüdliche Schaffen für und mit dem aktiven steirischen Naturschutz!

Ihr

**Ing. Manfred Wegscheider**  
Landesrat für Umwelt, Sport,  
erneuerbare Energie und Naturschutz

## NATUR FREIKAUFEN! Ein Netz von 250 Schutzgründen



Das Wort „Grund“ steht in diesem Heft für zwei Bedeutungen: Naturnah erhaltene Grund-Stücke waren für den Naturschutzbund schon immer ein „Grund“ (=„Motiv“) für deren Schutz einzutreten. Der behördliche Naturschutz verfolgt ähnliche Ziele in verordneten Schutzgebieten. Wir vom Naturschutzbund ergänzen diese

Aufgabe durch ein kleinteiliges Mosaik von nunmehr 250 Parzellen in insgesamt 85 eigenen „Schutzgebieten“. Unsere große Familie der ehrenamtlichen Naturschützer, befreundeter Vereine und großzügiger Spender ermöglichte es, eine stattliche Anzahl kleinflächiger Habitate für besondere Arten und Biotope mit deren Lebensgemeinschaften zu sichern.

Am Anfang waren es die großen Moore, deren Zerstörung durch Flächenkauf verhindert werden sollte, später bewirkte die Intensivierung der Landwirtschaft unser Interesse an artenreichen Orchideenwiesen. Durch nahezu drei Jahrzehnte kluger Auswahl besitzt der Naturschutzbund Steiermark nunmehr Auen und Schluchtwälder, Flussaltarme und Kies-Inseln, Trockenhänge und Feuchtwiesen; nunmehr 250! Allen Beteiligten der Dank des Obmannes

Univ.-Doz. Dr. Johannes Gepp  
Naturschutzbund Steiermark  
8010 Graz, Heinrichstraße 5/II  
Tel.: 0316/322377

[j.gepp@naturschutzzentrum.at](mailto:j.gepp@naturschutzzentrum.at)



### Sulmtal



Seite 4-5

### Hartberg



Seite 6-7

### Lafnitztal



Seite 8-9

### Spielfeld



Seite 12-13

### Ennstal



Seite 14-15

### Murtal



Seite 16-17

# die längste Hecke Österreichs ...



Foto: Wolf

1907 wurde die Eisenbahnstrecke Leibnitz - Pöfing-Brunn mit einer Länge von 24,7 km dem Verkehr übergeben. Mit der starken Zunahme des Individualverkehrs ging der Schienenverkehr stetig zurück und aus betriebswirtschaftlicher Notwendigkeit wurde am 27.5.1967 der Personenverkehr und zwei Wochen später auch der Güterverkehr eingestellt. Ende 1976 wurden die Gleisanlagen zwischen Leibnitz und Gleinstätten abgetragen. Seit dem sind große Teile der Bahntrasse der Natur überlassen und wir finden heute weite Bereiche als durchgehende Hecke vor.

Am 1.1.1993 wurden über 11 km dieser ehemaligen Bahntrasse durch den Naturschutzbund Steiermark vorerst gepachtet und nach fünf Jahren, dank großzügiger Spendenmittel der Steirischen Jägerschaft, des Jagdschutzvereines und der Rotarier in sein Eigentum erworben. Die Kauf- und Preisverhandlungen mit der GKB (Graz-Köflacher Eisenbahn und Bergbau Gesellschaft) gehen maßgeblich auf den damaligen Obmann und heutigen Ehrenobmann des Naturschutzbundes Steiermark, OSR Dr. Friedrich Kraxner, zurück. Von ursprünglich 17 ha ist das Gebiet im Sinne der Biotopverbundplanung auf nunmehr 199.671 m<sup>2</sup> ausgeweitet worden. Das Heckenband, welches auch teilweise mit Wiesenbereichen (Trocken- und Feuchtwiesen) gesäumt ist, ist mit 11,3 km Länge das längste Heckenband Österreichs! 588 Tier-, Pflanzen- und Pilzarten haben hier nachweislich ein Refugium gefunden. Vögel, wie z.B. der Neuntöter, nützen die Hecke als Brutrevier, Ansitz- und Singwarte und sie bietet auch genügend Nahrung. Die Blütenpracht im Frühjahr dient vielen Insekten als Nektarquelle und Insektenraupen finden wahrlich einen "gedeckten Tisch" vor. Der Feldhase und anderes Niederwild suchen die Gehölzstruktur auf der ehemaligen Bahntrasse zum Schutz bzw. Deckung auf und die vom Aussterben bedrohte Würfelnatter hat die ehemalige Bahntrasse als Überwinterungsquartier entdeckt.

Wie ein grünes Band zieht die von der Natur wiederbesiedelte, ehemalige Bahn-

trasse landschaftsprägend durch das landwirtschaftlich intensiv genutzte Sulmtal und stellt einen wertvollen Lebensraum dar. Dieser Grüngürtel ist, neben dem Ufergehölz der Sulm, das ökologische Rückgrat und Ausgangspunkt für die weitere Flächenausweitung.

Dr. Rainer Krafft-Ebing Mag. Werner Langs

Naturschutzbund Steiermark  
8010 Graz, Heinrichstraße 5/II  
Tel.: 0316/322377-7, Fax DW 4  
werner.langs@naturschutzbundsteiermark.at



**OSR Mag. Dr. Friedrich Kraxner**, Ehrenobmann des Naturschutzbundes Steiermark – „Vater“ der Sulmtal-Hecke mit 11,3 km Länge, Österreichs längste Hecke.



Verbliebener Schotterkörper

im

# SULMTAL



Gewöhnlicher Schneeball



Wespenspinne



Würfelnatter



Hecke als „Insektenweide“



Wiesen-Bocksbart



Hecke im Herbst



Pfaffenblütchen



Knautkraut

alle Fotos: Langs

## unser Europaschutzgebiet ...



Der Unterschutzstellung des "Hartberger Gmoos" ging wie bei allen ähnlichen Projekten ein langer, zum Teil sehr mühevoller Prozess voran. Der Beginn war die Standortsuche für eine Stadthalle für Hartberg im Jahre 1976, bei der das schilfbestandene Zentrum des Naturraums "Gmoos" als geeigneter Platz und als logische Entwicklungsmöglichkeit für die Stadt erachtet wurde. Gemeinsam mit Prof. Hans Rieger machten wir die Gemeindeführung auf die Wertigkeit des Gebietes für die städtische Lebensqualität, im Allgemeinen den Verlust an Erholungswert im Bereich der Sportstätten und der angrenzenden Wohnbereiche im Besonderen aufmerksam, und wiesen auf die Bedeutung des unverbauten Gebietes für die Qualität des nahegelegenen Schulzentrums hin. Als Vision boten wir die Idee von der Stadtentwicklung um einen Naturraum herum an und wurden vom damaligen Bürgermeister Josef Lind tatsächlich ernst genommen. Ein neuer Standort wurde gesucht und gefunden.

Die Bezirksstelle Hartberg des Naturschutzbundes Steiermark hat sich auf Grund dieser Initiative um Hans Rieger konstituiert. Kräftig unterstützt wurden wir dabei von Hofrat Dr. Curt Fossel. In den folgenden Jahren waren zusammen mit dem Gmoos die Lafnitzau und der Naturpark Pöllauer Tal die wichtigsten Themen.

Ideelle Vorarbeit wurde von SR Josef Wallner über den Alpenverein geleistet. Hofrat Dr. Horst Lattinger führte innerhalb des Gemeinderates Bewusstseinsarbeit für Naturwertigkeit durch.

Bezirkshauptmann Dr. Josef Kogler nahm sich des Themas an und unterstützte bei der Unterschutzstellung aber auch bei der Finanzierung. Landesrat Erich Pörtl, als Mitglied des Naturschutzbundes, als Kammerobmann aber auch später als zuständiger Landesrat gab wesentliche Impulse. Die Grundablösen kamen im Bereich der Landwirtschaft ins Rollen als der Bezirksobmann ÖKR Franz Gruber sich dem Projekt gegenüber positiv einstellte und es nach Kräften unterstützte, gefolgt vom späteren Landesrat Erich Pörtl und ÖKR Josef Lind.

Wichtige Geldgeber waren die Geldinstitute, voran die Sparkasse Hartberg, die Raiffei-

senbank und die Volksbank. Die Stadtgemeinde brachte Grundstücke und Geld ein. Jägerschaft, BirdLife, Alpenverein, Lions und Rotarier unterstützten finanziell und ideell. Die Kirche unter Pfarrer August Janisch stellte Grundstücke zu einer günstigen Pacht zur Verfügung. Aber auch viele Einzelpersonen wie Dr. Poleschinski und Dr. Kleinoschegg, die die juristischen Arbeiten unentgeltlich übernahmen, Prof. Reinhard Rieger und Hofrat DI Fink, die Grundstücke einbrachten, trugen zum Erfolg des Projektes wesentlich bei.

Heute ist der Erholungsbereich mit Wanderwegen, Loipe, Sportbereich gut angenommen. Die streng geschützte Kernzone wird respektiert aber mit Freude wahrgenommen.

Die Vogelstation im südlichen Bereich des Schutzgebietes ist Stützpunkt für die Vogelberingung, aber auch für andere wissenschaftliche Ziele wie Insektenforschung und Bodenkunde. Sie steht unter der Patronanz der Akademie der Wissenschaften.

Für die Zukunft ist von "Gmoos-Manager" Prof. Hans Rieger im nördlichen Bereich noch ein Informationszentrum mit einem Kommunikationsbereich geplant. Dieses soll das Erfolgsprojekt "Hartberger Gmoos" abrunden.

Dr. Reinhold Glehr

Naturschutzbund Steiermark  
Bezirksstelle Hartberg  
8230 Hartberg, Ring 280  
Tel.: 03332/63911  
glehr@aon.at



Einerder



# LAFNITZTAL

©Naturschutzbund Steiermark, Austria, download unter [www.biologiezentrum.at](http://www.biologiezentrum.at)

250 eigene Grundstücke  
Naturschutzbund Steiermark



Eine unserer 40 Lafnitzwiesen



Großer Wiesenknopf



Dunkler Ameisenbläuling



RAMSAR-Gebiet Unterrohr



Fischotter



alle Fotos: Gepp

Mäandrierende unregulierte Lafnitz



Der jüngste Mäandersprung Österreichs



Hintergrundfoto: Langs

Gelbbauchunke

# BERGER GMOOS



blütenprächtigen Blumenwiesen des Hartberger Gmooses.



Aussichtswarte



Kuckucks-Lichtnelke



Teichexkursion



Junge Forscherin



Kleiner Gmoosteich



Großer Gmoosteich



alle Fotos: Gepp

Prof. Rieger führt



# Mäandersprünge und Auenwiesen ...

## Mäander statt Wasserrennbahnen!



Beginnend mit den Sechziger-Jahren wurden die meisten Flüsse und Bäche Mitteleuropas zu „Wasserrennbahnen“ reguliert. Die Lafnitz konnte in ihrem mittleren Abschnitt als letzter mäandrierender Tieflandfluss gerettet werden!

Nach dem 2. Weltkrieg führten Lebensmittelknappheit, Wiederaufbau und Technikgläubigkeit unter Vernachlässigung der Naturgesetze zu Fehlentwicklungen; beim Hochwasserschutz wurde übertrieben. Weitgehend begradigt, im Trapezprofil tief eingeschnitten, war die obere Lafnitz und die Safen einladend für die darauffolgenden Grundzusammenlegungen mit sukzessiver Ausräumung der Landschaft, sowie Regulierung der Bäche und Gräben. Die folgende Drainagierung der Felder führte endgültig zur Absenkung des Grundwasserspiegels und zur Austrocknung vieler Felder. Die regulierten Oberläufe brachten schnellere und höhere Hochwasserspitzen in den noch unversehrten Mittellauf der Lafnitz von Wolfau bis Königsdorf. Auf Druck von Gemeinden und Bauern regten sich zwischen 1970 und 1980 weitere Regulierungsprojekte.

## Unterstützung von Raumplanungsbeamten

Als ein wasserrechtlich genehmigtes Projekt die Radikalregulierung der Lafnitz auf 3,3 km Länge bei Speltenbach und Fürstenfeld vorsah, erhielt ich als junger Gemeindevizeiter von Blumau Anfang der Achtziger Jahre von Frau DI Diethilde Mlaker, die damals zum neuen, naturbeseelten Team der Raumplanungsabteilung mit Gunther Hasewend, Gerald Sack, Erich Kitzmüller gehörte, folgenden unkonventionellen Anruf: „Wenn Sie etwas Gutes für Ihre Region tun wollen, gründen Sie eine Aktivgruppe zur Verhinderung der Lafnitzregulierung von Bierbaum bis Fürstenfeld!“. Das war Wasser auf die Mühlen unserer gerade im Aufbau befindlichen Naturschutzbund-Bezirksstelle Fürstenfeld. Ich schrieb gleichzeitig ein Ansuchen an die Landeshauptleute Josef Krainer und Theodor Kery, auf Revidierung der geplanten Lafnitzregulierung, unterlegt mit

einer Liste der schützenswerten Tiere und Pflanzen, die meine Freunde Norbert Faix, Michael Wenko und Othmar Neubauer erstellt hatten. Als Alternative schlugen wir Rückhaltebecken an den vielen Zubringern der Lafnitz und Safen, Grundstücksablösen, Überflutungszonen mit Dämmen vor. Wie ein Wunder wurde dieses Projekt daraufhin fallengelassen.

## „Sperrgrundstücke“

Als ich als Gemeindevizeiter beim Lobensand-Mäander in Bierbaum für den Wasserverband Optionen für die Einlösung von ca. 20 kleinen Feuchtwiesen aufnehmen musste, woraus Maisackerflächen entstanden, wurde mir die große Gefahr weiterer Regulierungen bewusst und ich begann sofort an allen gefährdeten Mäandern still und leise verfügbare Grundstücke für den Naturschutzbund in Option zu nehmen – die berühmten „Sperrgrundstücke“ waren in unserer Hand. 1986 gab die damals gerade aufsteigende Pop-Gruppe STS für den Ankauf von Lafnitzwiesen ein Benefizkonzert. Innerhalb weniger Jahre hatten wir dort über 20 strategische Grundstücke erworben und die Wasserbauer ließen im gesamten unverbauten Flusslauf ihre „Korrektionspläne“ fallen. Flussbau-Hofrat DI Haas hatte ein Einsehen, sein Nachfolger DI Bruno Sauer, auch beeinflusst von seinem Kunsterzieher Lehrer Prof. Hans Fronius, dem Schulfreund, Naturschützer und späteren Kunsterzieher Professor Franz Tauss sowie von Freund und Hartberger Naturschutzbund-Bezirksstellenleiter Prof. Hans Rieger, war inzwischen schon zum Paulus der Wasserwirtschaft geworden und dabei, mit Rückhalt bei Landestat Hermann Schaller die Bürgermeister vom passiven Hochwasserschutz zu überzeugen. So konnte die Lafnitz mit dem großen Schutzgebiet von Wolfau-Markt-Allhau, den vielen erhaltenen Mäandern und Lahnen zu einem steirisch-burgenländischen NATURA 2000 und RAMSAR-Schutzgebiet

werden, das einen wertvollen Lebensraum für viele geschützte Tier- und Pflanzenarten darstellt und so auch beliebter Erholungsraum für die Bewohner des Lafnitztales und für die Gäste dieser schönen Thermerregion geworden ist.

Karl Semmler

Bezirksstellenleiter  
Bezirk Fürstenfeld  
Naturschutzbund  
Steiermark  
8283 Bad Blumau  
Kleinsteinbach 70  
Tel.: 03383/2945  
semmler.karl@aon.at



Foto: Langhans

Lafnitz-Mäander mit Fronius

# 85 Schutzgebiete mit 250 Grundbesitzern des Naturschutzbundes Steiermark



GIS-Bearbeitung: Dr. Herwig Talk  
Stand: 2005  
Kombiniertes Satellitenbild:  
Landsat-TM / SPOT Mosaik



# Sandhang mit Osterluzei ...

## Unser 250. Grundstück!



Unser jüngster Flächenerwerb - ein Sandhang bei Spielfeld - brachte uns das 250. Grundstück. Am südlichsten Rand Österreichs unmittelbar am bekannten Grenzübergang nach Slowenien gelegen, ist er zugleich ein würdiges "Tor" zum Naturpark Südsteirisches Weinland. Örtlich wird er als Katzenhang bezeichnet, steil, südhängig, der prallen Sonne ausgesetzt - ein erodierender Steilhang, vermutlich bereits seit den Römern kleinflächig als Abbaustätte genutzt. Dem Ornithologen und BirdLife-Vorstand Johann Brandner war er schon vor Jahren durch 8 beobachtete Bienenfresser aufgefallen, den Jägern wegen hoher Wilddichten und schließlich dem Schmetterlingskundler DI Anton Koschuh wegen des Osterluzeifalter-Vorkommens.

## Vorposten südlicher Arten

Umgeben von tief eingeschnittenen feuchten Gräben mit urigem Totholzbestand, von Streuobstbeständen, Halbtrockenrasen und Wiesen, weist der Katzenhang eine beachtliche Mischung von Tier- und Pflanzenarten auf. Schnarrheuschrecken, Rasenflorfliegen, Zebraspinnen, Gottesanbeterinnen und Smaragdeidechsen sind häufig anzutreffen. Erwähnenswert sind auch Kleinspecht, Wiedehopf und Sandvipere, die allerdings großräumigere Ansprüche auch auf Nachbarhabitate stellen.

## Am Grünen Band Europas

Hier entlang der slowenisch-steirischen Grenze war die heute europaweite Idee eines transkontinentalen Biotopverbundes trotz des "Kalten Krieges" immer schon Realität. Ein strukturreiches Hügelland mit sonnigen Weingärten und trockenen Wiesen aber auch schattigen Laubwäldern und kühlen Bachgräben bietet dem Auge landschaftliche Geborgenheit, der Tier- und Pflanzenwelt Lebensraum. Die Weingartenwanderwege entlang der Grenze führen entlang von Wegen, die je zur Hälfte den beiden Nachbarstaaten angehören - kein Zaun trennt, außer jener für eine grenznahe Weinrebkultur. Grüne "Mäntel" hangstützender Hecken oder vielfältiger Waldränder bilden hier die einzig sicht-

baren natürlichen Grenzen. Der Katzenhang bei Spielfeld ist ein besonderes Juwel am Grünen Band Europas.

Univ.-Doz. Dr. Johannes Gepp

Obmann  
Naturschutzbund Steiermark  
8010, Graz, Heinrichstraße 5/II  
Tel.: 0316/322377  
j.gepp@naturschutzinstitut.at



Frau Nationalratsabgeordnete **Heidrun Walther**, Bürgermeisterin von Spielfeld: "Die Gemeinderäte der Gemeinde Spielfeld haben sich sehr über den Ankauf des Sandhanges in Spielfeld durch den Naturschutzbund gefreut. Damit wurde der Gemeinde und den Gemeindegürgern wieder ins Bewusstsein gebracht, welche wertvolle Naturschätze sich in unserer Gemeinde befinden: Die Gottesanbeterin, oder die Smaragdeidechse, an denen wir oft achtlos vorübergehen. Auch das in der Steiermark einzigartige Vorkommen des Osterluzeifalters ist vor allem um die Osterzeit am Sandhang in Spielfeld, im Katzengraben zu beobachten."



Osterluzeifalter

# Katzenhang

# SPIELFELD



Katzenhang



Raupe des Osterluzeifalters



Artenschutzprogramm



EU-geschützte Spanische Flagge



Bienenfresser-Habitat



Osterluzeipflanzen



Deutsches ZDF-TV-Team



Sharagdeid-Rhse

# Moore und Karstquellen ...



## Die Naturschutzbundgrundstücke im Bezirk Liezen und ihre Bedeutung

Seit der Gründung der Bezirksstelle Liezen des Naturschutzbundes Steiermark am 22.11.1980 wurden zahlreiche Unterschutzstellungsverfahren (z.B. Wörschacher Moos, Klausner Auwald, Enns-Katarakte, Grimming-Katarakte, Ennsaltarme, Salza-Mündung, Riesachfall, Lesserner Wasserfall u.v.a.) eingeleitet und durch die BH zu Naturschutzgebieten verordnet oder zu Naturdenkmälern erklärt.

Die Vorstandsmitglieder, die meist aus den Reihen der Steierm. Berg- und Naturwacht, der Lehrerschaft, Karst- und Höhlenforscher, Botaniker und Ornithologen stammten, entwickelten so viel feinen Spürsinn, dass vor allem unter den früheren Landesobmännern Dr. Curt Fossel und Dr. Friedrich Kraxner einige ökologisch hochwertige und zudem sehr preisgünstige Grundstücke mit Mitteln der Landesjägerschaft erworben werden konnten.

Gleichzeitig mit der Verordnung zum Naturschutzgebiet ging die Salzamündung bei Bad Mitterndorf ins Eigentum des Naturschutzbundes Steiermark über. Dass dieses 5.117 m<sup>2</sup> große Feuchtgebiet und Vogelparadies vor dem Salzastausee einen dauerhaften Schutz erlangte, war in erster Linie das Verdienst unseres leider zu früh verstorbenen Vogelfachmannes, Markus Sölkner aus Bad Mitterndorf, der unermüdlich darum kämpfte, dass der Salzabach mit seinen Auwäldern im Mündungsbereich nicht verbaut wurde. Sölkner wies hier zahlreiche Arten von Brutvögeln, Nahrungsgästen und Durchzüglern nach. In den umgebenden Feuchtwiesen wachsen Narzissen, Trollblumen, Schwertlilien und Orchideen.

Am 17.6.1988 erwarb der Naturschutzbund die einzigartige Karstquelle Pfandlbrunn bei Bad Mitterndorf, samt einigen Tausend Quadratmetern Feuchtwiese. Dies war ebenfalls ein Anliegen, das Markus Sölkner am Herzen lag. Ist doch die im Winter eisfreie Wasserfläche stets ein gut besuchter Rastplatz vieler Wasservögel.

Der Pfandlbrunn ist eine artesische Karstquelle von 20x10 m Durchmesser, die ihr hydrologisches Einzugsgebiet in Ausläufern

des Dachsteinstockes (Kemetgebirge) hat. Der mächtige Quellauftrieb durchstößt dabei die eiszeitliche Grundmoräne. Bemerkenswert ist auch die Vegetation im und am Gewässer. Im relativ warmen und nur wenig bewegten Wasser gedeiht der Großblüten-Wasserhahnenfuß *Ranunculus aquatilis*. Direkt am Ufer bildete sich ein schmaler Schilf- und Großseggenröhricht, dem an einigen Stellen Grauerlen- und Weidengehölze folgen. Als Rest eines einst großen Mooregebietes wird der Pfandlbrunn von einem artenreichen Kleinseggenried umgeben, das nicht gedüngt wird.

Im Jahre 1990 wurden im Wörschacher Moos zwei Flachmoor-Grundstücke mit einer Fläche von zusammen 1,12 ha vom Naturschutzbund erworben, von denen sich jenes auf der Südseite wegen eines Vorkommens des vom Aussterben bedrohten Duft-Mariengrases - in der Unterart Rau-Mariengras *Hierochloa hirta* subsp. *arctica* - als besonders wertvoll erwies, sind doch die beiden Standorte im Wörschacher Moos die einzigen in der Steiermark. Durch regelmäßige Entbuschung und Vertikutieren des Kleinseggenriedes nach der Schneeschmelze konnten der Pflanzenbestand und die Habitatfläche verzehnfacht werden. Außerdem kommt hier noch die seltene Wunder-Segge *Carex appropinquata* vor.

Am 1.6.1993 wurde die sog. Koiner-Streuwiese in Dietmannsdorf bei Trieben erworben. Auf einer Fläche von 1,7 ha wachsen hier, zusammen mit Sauergräsern, Schilf und Hochstauden, mehrere seltene und gefährdete Pflanzenarten: das Sumpfgreiskraut *Senecio paludosus*, die Sumpfständelwurz *Epipactis palustris*, die Breitblatt-Fingerwurz *Dactylorhiza majalis* und das Sumpfläusekraut *Pedicularis palustris*. Die jährliche Streumähd wird von der

Familie Heinz Fessel sen. und jun. aus St. Lorenzen übernommen.

Schließlich wurde mit 19.4.1994 etwa 0,8 ha des Wolfbacher Moores, ein Versumpfungsmoor in einem alten Ennsbett, gepachtet. Die Feuchtfläche liegt im Hoffeld, westlich von Admont. Bezirksstellenleiter Harald Matz entdeckte hier 1994/95 zwei Pflanzenarten, die in der Steiermark vom Aussterben bedroht sind: den gelb blühenden Strauß-Gilbweiderich *Lysimachia thysiflora* und den Gift-Wasserschierling, *Cicuta virosa*. Beide Pflanzen wurden schon 1881 von P. G. STROBL in der Flora von Admont beschrieben.

Prof. Mag. Harald Matz

8943 Aigen i.E., Hohenberg 61  
Tel.: 03682/25812  
matzharald1@aon.at



Sibirische Schwertlilien im Wörschacher Moos

# BERSTEIERMARK



Foto: Matz

Rau-Mänegras

Flachmoorteile des Wörschacher Moores - Wachtelkönig-Habitat



Samenkapseln der Sibirischen Schwertlilie



Wachtelkönig



Bunte Torfmoose



Koiner Feuchtwies



Foto: Matz

Artenreiche Karstquelle bei Pfandlgrün



Schlehenspinnerraupe



alle Fotos: Gepp

Wolfsbacher Mo

# Schotterinseln und Auenwälder ...



**Grundbesitz sichert die Nachhaltigkeit aller Funktionen in Schutzgebieten!**

Das landesweite Netz von Schutzgebieten, die im Eigentum des Naturschutzbundes stehen (derzeit 85 Schutzgebiete mit 250 Grundparzellen, in Summe über 130 Hektar), wurden vorrangig zum Bewahren und Fördern naturschützerischer Funktionen erworben. Die finanziellen Mittel stammen von Mitgliedsbeiträgen, öffentlichen Förderungen, aber auch Anteile der Jägerschaft und des Jagdschutzvereines sind eingeflossen.

In der Obhut des Naturschutzbundes werden sie nun für die vielfältigen Funktionen für Flora und Fauna bewahrt und betreut. Es wird angestrebt, möglichst vielen autochthonen Arten auf diesen Flächen ideale Lebensbedingungen anzubieten. Auch die Bewirtschaftung soll daraufhin ausgerichtet werden – auch für jagbare Wildtiere. Eine flächige Optimierung der Strukturvielfalt wird angestrebt, wie zum Beispiel vielfältige Ufergestaltung oder Erhalt von toten Bäumen usw.. Ein hohes Maß an Randlinien soll durch eine Vielfalt von Pflanzen in niedriger, mittlerer und hoher Zonierung erreicht werden. Wo Kulturlandschaft erhaltenswert ist, muss bewirtschaftet werden, das heißt vor allem terminangepasst gemäht werden. Dabei ist auf die Entwicklung der Zielarten, auch Insekten, bzw. auf den Brut- und Setzzeitraum der Wildtiere Rücksicht zu nehmen. Je nach Schutzziel ist ein zeitlich gestaffeltes Vorgehen abzustimmen. Ohne Bewirtschaftung würde eine rasche Wiederbewaldung eintreten.

Auch die touristischen Aktivitäten sind zu ordnen. Die Natur erlaubt das Beobachten mit Respekt auf Distanz. Räumliche und zeitliche Störungen sind möglichst zu minimieren. Eldorados der natürlichen Vielfalt dürfen nicht Spielwiesen für touristische Zwecke, z.B. für Modellflieger, Mountainbiker usw. werden. Auch die Jäger sind aufgefordert, beispielhaft vorzugehen, z.B. beim Bau von Hochsitzen sollen natürliche Materialien verwendet werden.

Standorte und Jagdmethoden soll gemeinsam mit dem Verantwortlichen gewählt werden, damit nicht besondere Tierarten verdrängt werden.

## Zusammenfassung:

- Das Eigentum verpflichtet den Naturschutzbund zu erfolgreichem Bewahren und ermöglicht ein naturfreundliches Bewirtschaften ohne wirtschaftlichen Erfolgsdruck.
- Der Austausch von Wissen, Informationen und das Verständnis zwischen Interessensgruppierungen und den Verantwortlichen der Politik wird gefördert.
- Die Flächen stellen praktische Lernobjekte dar.
- Sie sind Trittsteine für verschiedene Pflanzen- und Tierarten in einer so oft ausgeräumten bzw. totgemähten und totgefurchten Landschaft.
- Lebensbedingungen heimischer aber abgewandelter Tiere werden konkret gefördert, z.B. Brutstätten für Eisvogel, Totholzbaume für Spechte, Horstmöglichkeiten für div. Vogelarten, Insektenlebensräume ...
- Hohe landeskulturelle Bedeutung zur Naturbewahrung und praktische Beispielgebung.

Der Naturschutzbund will seine Schutzgebiete beispielhaft betreuen – möge hier alles Lebendige gut gedeihen!

Ofm. Prof. DI Alfred Fürst

Obmann-Stellvertreter:  
Naturschutzbund  
Steiermark  
8130 Prohnleiten  
Mayr-Melnhof-Straße 14  
Tel. 03126/5090-4040  
pfannberg@mm-forst.at



Gemeinschaftsaktion im Müll in Triebendorf



# OBERES MURTAAL

©Naturschutzbund Steiermark, Austria, download unter [www.biologiezentrum.at](http://www.biologiezentrum.at)



Mur-Auwald Kraubath



Standort der Deutschen Tamariske



Heckenkirsche



Brütender Flussregenpfeifer



Flussregenpfeifer-Gelege



Murinsel Triebendorf



Auwald der oberen Mur



alle Fotos: Gepp Amphibienwiege Apfelberg

## MEIN QUADRATMETER

## RAABTAL



Die Bezirksgruppe Feldbach des Naturschutzbundes Steiermark ist seit Jahren bemüht, der in vielen Abschnitten hart regulierten Raab wieder mehr Platz zu verschaffen. So wurden in den letzten Jahren Altarme (Rohr und Unterstorcha II) angekauft und betreut.

Der trockengefallene Altarm Rohr wird in diesem Jahr im Rahmen eines Pilotprojektes der Österr. Wasserwirtschaft nach umfangreichen Arbeiten wieder an die Raab angeschlossen. Das größte Projekt jedoch wird im Raum Hohenbrugg - Schiefer - St. Martin realisiert.

Hier haben sich unter der Führung der Bezirksstelle Feldbach 17 Vereine und Körperschaften öffentlichen Rechtes zur IG "Mein m<sup>2</sup> Raabtal" zusammengeschlossen.

Das Ziel besteht darin, landwirtschaftlich intensiv genutzte Flächen zwischen den Raab-Altarmen und der Raab in eine alte Kulturlandschaft mit Wiesen, Hecken, und Auwald-Bereichen zurückzuverwandeln. Dadurch soll eine wichtige ökologische Insel geschaffen werden, wo seltene Tier- und Pflanzenarten einen neuen Lebensraum erhalten.

Aus zahlreichen Aktionen wie Aufest, Raabkalender, Raab-Aufkleber, Benefizkonzerte und zweier Kunstauktionen wurden bisher EUR 150.000,00 aufgebracht.

Die Landesgruppe des Naturschutzbundes hat dieses einzigartige Projekt ebenfalls mit einem bedeutenden Betrag von EUR 15.000,00 unterstützt und damit beigetragen, dass bisher 17 ha größtenteils landwirtschaftlich intensiv genutzte Flächen gemeinsam mit der Wasserwirtschaft angekauft und revitalisiert werden konnten.

Bisher wurden 1.000 m Hecke mit von der Wasserwirtschaft bereitgestellten standort-



Foto: Horvath

Heckenpflanzaktion

gerechten Pflanzen von freiwilligen Mitarbeitern der IG angelegt. Dazu kommen rund 10 ha Wiesenflächen, 0,5 ha Auwald und Krautstreifen in einem Flächenausmaß von ebenfalls 0,5 ha.

Besonders erwähnt werden soll an dieser Stelle auch, dass mit Hilfe der Wasserwirtschaft der mittlere der 3 Altarme in der Laichzeit der Pflanzenlaicher künstlich geflutet wird und somit eine temporäre Überschwemmungsfläche von 11.000 m<sup>2</sup> entsteht wo die in einem Pilotprojekt gesetzten Wildkarpfen auch erstmals werden ablaichen können. Diese Überschwemmungsfläche ist natürlich auch ein einzigartiger Lebensraum für juvenile Fische, Amphibien und Nahrungshabitat für Wasservogel wie Limikolen, Enten und Reiher.

Im Projektgebiet kommen mit Fischotter, Bitterling, Steinbeißer, Ukrainisches Bachneunauge, Gelbbauchunke, Eisvogel, Schwarzstorch, Wespenbussard - nach den FFH-Richtlinien besonders geschützte Tierarten - vor.

Die Mitglieder des Naturschutzbundes SR Oskar Tiefenbach, Herbert Ehrlich, Martin Neubauer, Mag. Bernard Wieser, Hans Maßwohl, Franz Matzhold und Julius Nagl haben gemeinsam mit Vertretern von der Jagd, mit dem leider allzu früh verstorbenen Jagdpächter Herbert Wagner an der Spitze,

Veretern der ÖNJ mit Hermann Steppeler der Biologischen ARGE mit Mag. Ronald Pichler und Euronatur, vertreten durch Dr. Uwe Kozina, bzw. dem burgenländischer Naturschutz mit Dr. Joachim Tajmel und vielen anderen Freiwilligen gezeigt, dass man sehr viel erreichen kann. Wir haben gemeinsam mit der Wasserwirtschaft geschafft, dass es im intensiv genutzten Raabtal wieder eine fast 20 ha große Okeinsel gibt. Hier möchte ich besonders OBR Ing. Adolf Haluschen und HR DJ Rudolf Hornich für die tolle Unterstützung danken. Ein weiterer Dank gebührt Hans Mucha von der Raabtaler Bildpost, der durch seine Artikel für das Naturschutzprojekt unbezahlbare professionelle Medienarbeit geleistet hat.

Keinesfalls vergessen möchte ich die grandiose Spendenfreudigkeit der Menschen in der Oststeiermark und dem Burgenland und mich dafür ebenfalls herzlichst bedanken. Als weiteres wichtiges Ziel strebt die IG die Renaturierung der hart regulierten Raab im Raum Hohenbrugg - St. Martin (Bgld.) an und den weiteren Ankauf von Flächen an der Raab.

SR Oskar Tiefenbach

Bezirksstellenleiter  
Bezirksstelle Feldbach  
Naturschutzbund Steiermark  
Obmann IG "Mein m<sup>2</sup> Raabtal"  
8330 Feldbach  
Gartenstadt 43  
Tel.: 03152/2736



Foto: Gapp, Hintergrundfoto: Langs

Unser Raab-Altarm bei Rohr

## Frühlingserwachen im Auwald

Ökologisch-botanische Erlebnisführung an der Sulm im Naturpark Südsteirisches Weinland.

Sonntag, 23. April, 10.00 bis 12.30 Uhr

**Kosten:** Erwachsene EUR 8,00, Kinder EUR 4,00

**Treffpunkt:** Kaindorf/Sulm, Parkplatz zum Sulmbad - Steinerne Wehr

**Infos und Anmeldung:** Mag. Heidelinde Hofer, 0676/6908263

## Lebensraum Mariatroster Bach

Donnerstag, 27.4.2006, 14.00 bis 16.00 Uhr

**Treffpunkt:** Endstation der GVB-Linie 1 (Mariatrost, Tramwaymuseum)

**Leitung:** Mag. Werner Langs, Naturschutzbund Steiermark

## Kleinodien im Bezirk Geidorf

Vorgärten und Innenhöfe

Donnerstag, 22.6.2006, 14.00 bis 16.00 Uhr

**Treffpunkt:** Innenhof Heinrichstraße 5, 8010 Graz

**Leitung:** Mag. Werner Langs, Naturschutzbund Steiermark

# Wie steht es um meinen Kündigungsschutz?



**Viele Fragen. Eine Antwort.**

**Die Service-Hotline der steirischen Arbeiterkammer. Im ganzen Land zum Ortstarif.**

## Aviso

### Mobilfunk im Spannungsfeld zwischen Kommerz, Gesundheit und demokratischer Kultur

Informationsveranstaltung der Umweltschützerin des Landes Steiermark, MMag. Ute Pöllinger  
Mittwoch, 26. April 2006, 14.30 - 17.30 Uhr

**Referenten:** Dr. Oberfeld (Medizin), Dr. Schöpfer (Recht), Mag. Teschinegg (Baurecht), Bgm. Marl (Gemeinden)

Kapfenberg, Festsaal Haus der Begegnung „Schirmitzbühel“

### NATUR findet Stadt - Fest

Freitag, 5. Mai 2006, 16.00 Uhr

Feiern Sie mit uns im Salzburger Haus der Natur die

Erfolge der Kampagne und die **naturfreundlichste Gemeinde Österreichs!** Ein weiteres Highlight ist die **Präsentation der Siegerbilder**

### des Fotowettbewerbes.

Nähere Informationen: Naturschutzbund Österreich, Tel.: 0662/642909-19

## Naturpark Akademie Steiermark

### Frühjahrsprogramm 2006

#### Darf ich euch etwas erzählen?

Kommunikation von der Kontaktaufnahme bis zum Ankommen einer Botschaft

31.3. bis 1.4. - Naturpark Südsteirisches Weinland

#### Remsnigg - Gesteine erzählen von ihrer

Geschichte nach ihrer Entstehung

8.4. - Naturpark Südsteirisches Weinland

#### Obstbaumschnittkurs

21.4. - Naturpark Sölktaier

#### Von Steinen und Zeit spannend erzählen -

#### Erlebnis Erdgeschichte

22.4. - Naturpark Eisenwurzen

#### Weidenbauseminar

29.4. bis 2.5. - Nationalpark Gesäuse

#### Die angewandte Feld-, Wald- und Wiesenküche

6.5. - Naturpark Südsteirisches Weinland

#### Natur- und Tierfotografie in Theorie und Praxis

6.5. bis 7.5. - Naturpark Eisenwurzen

#### Mythos Baum

13.5. - Naturpark Mürzer Oberland

#### Wald und Wildfluss im Gesäuse

Ein EU LIFE-Projekt zum Schutz der Natur

20.5. - Nationalpark Gesäuse

#### Wasserwanderung rund um Pöllau

Experimente, kreative Spiele und Spaß rund ums Thema Wasser

27.5. - Naturpark Pöllauer Tal

#### Kräuterkräfte sammeln

3.6. - Naturpark Pöllauer Tal

#### Küchenkräuter neu entdecken

10.6. - Naturpark Grebenzen

#### Wie ein Baum in Himmel und Erde wurzelt

Märchenwanderung und Erzählworkshop

10.6. - Naturpark Mürzer Oberland

#### Nähere Informationen:

[www.naturparkakademie.at](http://www.naturparkakademie.at)

## Ich möchte dem Naturschutzbund Steiermark beitreten:

Mitglied, Jahresbeitrag

EUR 26,00

Im Mitgliedsbeitrag ist der Bezug folgender Zeitschriften enthalten:

4 mal jährlich "Naturschutzbrief" (Naturschutzbund Steiermark) und 2 mal jährlich "Natur und Land" (Naturschutzbund Österreich)

Familienname: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_ Strasse \_\_\_\_\_

Wohnort/Plz: \_\_\_\_\_ Tel.Nr. \_\_\_\_\_ e-mail: \_\_\_\_\_

Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

Bitte ausfüllen und an den Naturschutzbund Steiermark, Heinrichstraße 5/II, 8010 Graz schicken.  
Tel. 0316/322377, Fax: DW 4, e-mail: [post@naturschutzbundsteiermark.at](mailto:post@naturschutzbundsteiermark.at)

# 250 EIGENE GRUNDSTÜCKE IN 85 SCHUTZGEBIETEN



Langblättriger Sonnentau



Osterluzeifalter



Muschusbock

**BEI UNS GIBT ES SIE NOCH!**



Gottesanbeterin



Spanische Fliegen



Flussregenpfeifer



Foto: Langs

**SIEBENPUNKT-MARIENKÄFER  
INSEKT DES JAHRES 2006**



Sumpf-Greiskraut



Bunte Torfmoose



Fischotter



alle Fotos: Gepp

Smaragdeidechse

**SCHON MITGLIED BEIM NATURSCHUTZBUND?**

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

P.b.b. 02Z033733  
Erscheinungsort Graz  
Verlagspostamt 8010 Graz

Naturschutzbund Steiermark  
Heinrichstraße 5/II  
8010 Graz

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturschutzbrief - Natur und Landschaftsschutz in der Steiermark](#)

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: [2006\\_209\\_1](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Naturschutzbrief 2006/1 1](#)